

## LESERTELEFON

Vorgestern am Telefon

## Wär' der Scherz doch Wahrheit ...

Das wär' zu schön, um wahr zu sein! So der einhellige Kommentar der Anrufer vom Lesertelefon am Donnerstag, die den April-Scherz auf der Lokalseite kommentierten. Dass der schwedische Möbelriese demnächst in beste Leipziger Citylage umsiedelt und damit zugleich die Stadt ihre drohenden Wasserwerke-Schulden los ist, war natürlich eine Fiktion, mit der sich aber offensichtlich niemand in den launischen Monat schicken ließ.

„Ich habe wirklich sehr gelacht“, gestand Ursula Waage aus Großzschocher. Auch Ronald Liniger aus Eutritzsch nahm die Meldung mit Humor: „Dann bekäme das Haus doch noch einen Sinn. Ich würde mich freuen“, sagte er. Gerhard Röhr aus der Südvorstadt bedauerte gar, dass „die Umzugsmeldung ausgerechnet auf den 1. April gelegt wurde“. Ernst Paul meinte: „Wenn Ikea ins Bildermuseum einzieht, wird das Gebäude wenigstens frequentiert“, so der Plagwitzler. Der Scherz sei völlig daneben, bemängelte hingegen Günter Krone: „Kein Möbelhaus wird jemals dort einziehen. Ikea ist das auch nicht zuzumuten“, so der Holzhausener, der noch nirgendwo in der Welt ein Museum mit „solch einer Fülle leerer Räume und leerer Wände“ sah.

Cornelia Lachmann

## Pfarrer Sievers im Montagsgespräch

Am Montag, 19 Uhr, wird der ehemalige Pfarrer der Reformierten Kirche Leipzig, Hans-Jürgen Sievers, in der Reihe „Wir sind das Volk!“ – Montagsgespräche in der Runden Ecke zu Gast sein. 1989 wurde die Reformierte Kirche unter seiner Ägide zu einem Zentrum der Opposition, was zu der Zeit in anderen Gemeinden undenkbar war. 1990 war Sievers maßgeblich am Aufbau der Demokratie in Leipzig beteiligt und moderierte unter anderem den Runden Tisch der Stadt. Reinhard Bohse und Tobias Hollitzer modernisieren. Der Eintritt ist frei.

## LESERBRIEFE

## Viele Ziele nicht mehr erreichbar

Zum Beitrag „Schönefelder sauer auf LVB-Planer“ vom 25. März:

Immer, wenn sich das Nahverkehrsunternehmen unserer Stadt zum Reformier aufschwingen will, werde ich hellhörig. So auch bei der jetzigen Bus-Netzreform. Da müssen also 2000 angebliche „Durchfahrer“ herhalten, welche fünf Minuten Fahrzeit einsparen, wenn die Leipziger Verkehrsbetriebe (LVB) ihr Streckennetz reduzieren wollen, um somit Fahrkilometer und damit Kosten zu sparen. Und das sicher in der stillen Hoffnung, bei dieser Zäsur keine Fahrgäste zu verlieren und die Einnahmen zu halten.

Die Fahrgäste sollen sich also einen Teil der Fahrstrecke, für welche sie eigentlich bezahlt haben, neuerdings erlauben. Dass man dafür einige Tausend Bürger mehr, als man „Durchfahrer“ gezählt hat, vom Streckennetz abhängt, spielt dabei keine Rolle. Die 700 aus- und einsteigenden Fahrgäste dürften an einem Sonntag im letzten Winter gezählt worden sein, als die genannten Bushaltestellen durch Schneehaufen nur mit körperlicher Höchstleistung benutzbar waren.

Der Angebotsplaner der LVB, Ekkehart Westphal, sollte sich wieder mal vor Augen halten, dass sein Nahverkehrsunternehmen, für welches er tätig ist, nicht mit ICE's durch die Stadt brausen muss. Die Straßenbahn hat vornehmlich eine Fläche zu erschließen, um so möglichst vielen Bürgern der Stadt zu dienen. Dem steht auch der angedachte Kompromiss mit den kleinen „Schlenkern“ entgegen. Mit diesen erreichen nämlich die mehreren Tausend Bewohner der Friedrich-Wolf- und Bertolt-Brecht-Straße sowie der Siedlung mit dem Bus weder das Ärztehaus noch das Einkaufszentrum Bästlein-/Volksgartenstraße. Schließlich wohnen auch in diesem Stadtviertel nicht nur gesunde Menschen, sondern viele ältere, kranke oder gar behinderte Bürger. Leipzigs Behinderte sowie Rollstuhlfahrer und die Tatra-Bahnen der LVB sind aber schon wieder ein anderes Thema, welches ebenfalls schon mehrfach an dieser Stelle mit Recht kritisiert wurde.

Horst G. Albrecht, 04347 Leipzig

## Eingaben an die Stadt bleiben unbeantwortet

Vergessenes Warthäuschen an Bushaltestelle:

Beim Bau der Kreuzung Louise-Otto-Peters-Allee/Max-Liebermann-Straße hat man schon vor Jahren vergessen, am Haltepunkt Sternsiedlung Nord für die Buslinie 90 Warthäuschen aufzustellen. Bei Wind und Wetter steht man dort ungeschützt. Eingaben an die Stadt Leipzig bleiben unbeantwortet. Sie fahren sicher alle mit dem Auto.

Sophie Dittrich, 04159 Leipzig

Die – meist gekürzten – Briefe und E-Mails geben die Meinung des Absenders wieder und stimmen nicht in jedem Fall mit der Redaktion überein.

## Der Protest der Pendler

Leipziger sammeln im Zügen Unterschriften gegen mögliche ICE-Einschränkungen

Auch Leipziger machen mobil: Pendler, die täglich zwischen Leipzig und Berlin mit dem Zug fahren, haben innerhalb von anderthalb Wochen insgesamt 2282 Unterschriften gesammelt. Damit protestieren sie gegen geplante Einschränkungen des ICE-Fernverkehrs. Bahnchef Rüdiger Grube signalisierte aber bereits Kompromissbereitschaft.

Carsten Heyer, Friederike Seyfried und Carsten Beer haben eins gemeinsam. Sie wohnen gern in Leipzig, müssen aber wegen des Jobs nach Berlin pendeln. „Leipzig ist eine wunderschöne Stadt, ich liebe gern hier“, sagt Bildungsberater Heyer, der Schulungen in verschiedenen Unternehmen durchführt. „Um zur Arbeit zu kommen, bin ich aber auf die Deutsche Bahn angewiesen.“ Auch Friederike Seyfried, derzeit noch Kustodin am Ägyptischen Museum in Leipzig, ergeht es so. Sie wurde im August 2009 zur Direktorin des Ägyptischen Museums Berlin berufen. Ihre Familie lebt aber an der Pleiße, der zwölfjährige Sohn geht hier zur Schule. Das soll auch so bleiben. Also setzt sie sich täglich in den Zug.

„Es ist zwar eine Belastung, ich fahre aber trotzdem gern“, sagt auch Beer, der bei einer Bundesbehörde arbeitet. Wie



Pendler-Protest: Carsten Beer, Friederike Seyfried und Carsten Heyer (von links) übergeben eine Unterschriftenliste an Oberbürgermeister Burkhard Jung. Foto: Wolfgang Zeyen

ihnen ergeht es vielen Leipzigern, die einen zeitlich vertretbaren Arbeitsweg organisieren müssen. Viele traf es wie ein Schock, als sie Meldungen hörten, dass die Bahn die ICE-Züge auf den Strecken Frankfurt/Main-Leipzig-Dresden und Berlin-Leipzig-München nicht mehr im Stundentakt verkehren lassen will. „Da war uns klar, wir müssen etwas

unternehmen“, sagt Heyer. Deshalb sind sie durch die Abteile gezogen, haben mit Menschen gesprochen und Unterschriften gesammelt. Zusammengekommen sind exakt 2282 Unterschriften, die am Donnerstag symbolisch an Oberbürgermeister Burkhard Jung (SPD) übergeben worden sind. Er wird sie in einem persönlichen Gespräch an Bahnchef Grube

weiterreichen, der inzwischen allerdings Kompromissbereitschaft signalisiert hat. Wie berichtet, sicherte er zu, den Einstundentakt zwischen Leipzig und Berlin zu garantieren, auch wenn es weiterhin Probleme mit der Neigetechnik gibt. „Das ist das richtige Signal für die Fahrt aus der Pannenserie der Deutschen Bahn, wenn die technischen Probleme des ICE-T nicht dazu führen, hauptsächlich die Anbindung ostdeutscher Städte an das ICE-Fernverkehrsnetz zu belasten“, betont der Bundestagsabgeordnete Arnold Vaatz (CDU). Ganz so euphorisch ist Jung noch nicht. „Es gibt zwar einen leichten Hoffnungsschimmer. Dennoch sind wir gut beraten, mit unserem Protest nicht nachzulassen“, sagt er. Es müsse eine vernünftige Verbindung zwischen beiden Ballungsräumen geben. Zudem plant die Bahn eine schnelle Nord-Süd-Verbindung über Halle und nicht über Leipzig. „Es geht um eine ganze Region mit Millionen Menschen. Mitteleuropa darf nicht abgehängt werden“, betont der Rathaushelfer und ermuntert die Pendler, in ihren Aktivitäten nicht nachzulassen. In Leipzig hat sich außerdem ein parteiübergreifendes Bündnis aus Bundespolitikern und Wirtschaftsverbänden gegründet, das gegen die Kürzungspläne Widerstand leistet.

Mathias Orbeck

Stadtreinigung  
Zusätzliche  
Abfallbehälter  
für Parks

Seit Donnerstag werden von der Stadtreinigung zusätzliche Abfallsammelbehälter (Volumen je 1100 Liter) in den von den Leipzigern und ihren Gästen am meisten genutzten Parks aufgestellt.

Die Mitarbeiter der Stadtreinigung hoffen, dass die Besucher der beliebten Anlagen ihre Abfälle nach Picknick, Spiel und Fröhlichkeit in diese Behälter einwerfen, damit die Pfleger des öffentlichen Grüns sich ihrer eigentlichen Aufgabe widmen können und nicht jeden Morgen mit den Partyabfällen alle Hände voll zu tun haben.

Die zusätzlichen Behälter befinden sich neben befahrbaren Wegen in folgenden Grünanlagen: Johanna-Park, Clara-Zetkin-Park, Große Rosentalwiese, Lene-Voigt-Park, Friedenspark und im Naturbad Nordost.

Preis

Leipzig unterstützt  
Aktion „Geben gibt“

Auch in diesem Jahr unterstützt Leipzig die bundesweite Kampagne „Geben gibt“, die gemeinsam mit dem Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) den Deutschen Engagementpreis vergibt. Selbst bewerben für diesen Preis kann man sich nicht – nur vorgeschlagen werden. Deshalb sind alle Leipziger aufgerufen, bis zum 31. Juli ihre persönlichen Helden in Sachen Engagement für diese Auszeichnung zu nominieren – entweder online unter [www.geben-gibt.de](http://www.geben-gibt.de) oder per Postkarte. Postkarten und Wahlboxen werden im Stadtbüro (Katharinenstraße 2) und im Technischen Rathaus (Prager Straße 136, Eingang A) bereitgehalten.

Die Verleihung des Deutschen Engagementpreises findet am 5. Dezember in Berlin statt. Im Fokus dieses Tages steht dieses Mal das Engagement Jugendlicher. Sie engagieren sich in den verschiedensten Bereichen: im Sportverein, in der Kirche, in der Politik oder in Freiwilligendiensten. Diesen jungen Menschen möchte die Kampagne auch in der breiteren Öffentlichkeit größere Anerkennung verschaffen, teilten Kriminalpräventiver Rat und Stadtbüro mit.

Autohandel  
Haftstrafen  
für Ehepaar

Mit der Verhängung von mehrjährigen Haftstrafen für ein Ehepaar endete vor dem Landgericht ein Prozess um kriminelle Machenschaften im internationalen KFZ-Handel. Die Wirtschaftsstaatsanwaltschaft verurteilte Karin B. (46) zu zwei Jahren und vier Monaten und ihren Mann Abdellatif Z. (33) zu drei Jahren und acht Monaten Gefängnis. Sie wurden der veruntreuten Unterschlagung in 16 Fällen schuldig gesprochen. Wie berichtet, lastete ihnen die Staatsanwaltschaft zunächst an, 30 Luxus-Wagen im Wert von etwa 2,5 Millionen Euro gekauft oder geleast, dafür Bank- und Privatdarlehen in Anspruch genommen und die Fahrzeuge – von Bentley über Maserati bis Porsche – trotz Fremdfinanzierung nach Marokko veräußert zu haben. Ein Teil der Verfahren wurde eingestellt. S. K.

## LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

Gegründet 1894

Leipziger Verlags- und Druckereigesellschaft mbH &amp; Co. KG

Chefredakteur: Bernd Hilder

Stellvertreter: André Böhmer, Michael Schneider

Chief vom Dienst: Michael Schneider, Redaktionsproduktion: Bert Klinghammer, Politik und Zeitgeschehen: André Böhmer, Dieter Wonka (Berlin), Stellvertreter: Dr. Anita Kocke, Olaf Majer, Herold (Regionales), Chefreporter: Thomas Mayer, Wirtschaft und Verbraucher: Thilo Boss, Stellvertreter: Dr. Ulrich Langer, Motor und Verkehr: Lothar Fesser, Kultur: Peter Korfmaier, Medien: Norbert Wehrstedt, Sport: Winfried Wächter, Lokalsport: Kerstin Förster, Bild: Volkmar Heinz, Lokales Leipzig: Ulrich Milde, Stellvertreter: Kai-Uwe Brandt, Klaus Staebert (Kommunalpolitik), Polizei und Justiz: Frank Döring, Redaktion Marktleberg: Ulrike Witt, Redaktion Schkeuditz: Olaf Barth, Redaktion Taucha: Jörg ter Vehn.

Berliner Büro: Dieter Wonka, Schiffbauerdamm 22, Haus 3, 10117 Berlin, Telefon: 030 2332440, Fax: 030 23324410

Erfurter Büro: Armstädter Str. 33, 99096 Erfurt

Geschäftsführer: Norbert Schmid, Herbert Flecken

Anzeigenleiter: Dr. Harald Weiß

Verlag, Redaktion, Druckerei: 04088 Leipzig, Hausanschrift: Petersteintweg 19, 04107 Leipzig, Telefon: 0341 2181-0, Telefax: 0341 2181-1640

Aboservice: 0180 1 2181-20, Kleinanzeigen: 0180 1 2181-10, Internet: [www.lvz-online.de](http://www.lvz-online.de)

Monatsabonnement 21,95 Euro inkl. 7% MwSt., Postversand außerhalb Verbreitungsgebiet 28,05 Euro inkl. MwSt.

Im Abonnement ist das Wochenmagazin „prisma“ enthalten. Die Auflage ist IVW-geprüft.

Anzeigenpreisliste Nr. 22, gültig ab 1. 1. 2010

Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr. Die

Redaktion behält sich bei der Veröffentlichung von

Zuschriften das Recht sinnvoller Kürzungen vor.

Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder

in Fällen höherer Gewalt bzw. Streik oder Aussparung

besteht kein Entschädigungsanspruch.

Die Zeitung ist in all ihren Teilen urheberrechtlich

geschützt. Sie darf ohne vorherige Zustimmung durch

den Verlag weder ganz noch teilweise ververvielfältigt oder

verbreitet werden. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische

Datenbanken und die Vervielfältigung auf Datenträgern.

Die Rechte für die Nutzung von Artikeln für elektronische

Pressepiegel erhalten Sie über die Presse-Monitor

Deutschland GmbH & Co. KG, Telefon: 030 284930 oder

[www.presse-monitor.de](http://www.presse-monitor.de)

Für die Herstellung der Leipziger Volkszeitung wird Recycling-Papier verwendet.



## Osterhasen zum Vernaschen

Osterpralinen – da würde selbst der Dichterst mit der Zunge schnalzen. In der Goethe-Schoko-Manufaktur, dem einzigen Leipziger Betrieb, in dem die süßen Happen per Hand gefertigt werden, läuft die Produktion auf Hochtouren. Neben Goethe-Praline, Safran-Trüffel oder Schoko-Bang sind Nougatpralinen mit weißen Schoko-Osterhasen der Renner. Die seit 2007 in der Marktgalerie tätigen drei Chocolatiers – eine ist Susan Noack (Foto) – verwenden weder Farbe noch Konservierungsstoffe. Foto: Volkmar Heinz

## „Die Feierstunden sind heute anders“

Marcel Lehmann koordiniert die Jugendweihen in Leipzig, die am 17. April beginnen

Wenn Marcel Lehmann über die Jugendweihen spricht, ist er in seinem Element. Seit gut einem Jahr ist er als Koordinator beim Sächsischen Jugendweihverband für den Großraum Leipzig tätig. Derzeit laufen die Vorbereitungen für die Jugendweihen, die am 17. April in Leipzig starten.

Jugendstunden, politischer Bildung und Betriebsbesuchen. Was unterscheidet die Jugendweihen damals von der heute?

Was nur wenige wissen: Die Jugendweihen ist ein Fest mit einer fast 160-jährigen Tradition. Also keine Erfindung der DDR. Sie war sogar zwischenzeitlich Anfang der 1950er-Jahre verboten. Die erste weltliche Jugendfeier wurde in Breslau begangen. 1852 gab es dann in Nordhausen eine Feier des Gründervaters Eduard Baltzer. Er prägte schließlich den Begriff Jugendweihen, wie wir ihn heute kennen. Übrigens: Diese Form der symbolischen Aufnahme der Mädchen und Jungen in den Kreis der Erwachsenen mit einer festlichen Veranstaltung gibt es noch in einigen anderen europäischen Ländern.

Das heißt, um noch mal auf die DDR zurückzukommen. Sie gehen auch kritisch mit der Jugendweihen um, wenn Sie beispielsweise in Schulen unterwegs sind und darüber sprechen?

Ja, speziell zu diesem Thema bieten wir die Veranstaltung „Alt wie ein Baum“ an, benannt nach dem bekannten Lied der Puhdys. Wir wollen geschichtliche mit gesellschaftlichen Fakten verbinden. Dabei geht es um die Entstehung und Entwicklung der Jugendweihen, wie sie früher durchgeführt wurde, was damals Eltern geschenkt bekommen haben und dass es auch Feiern gab, bei denen die Jugendweiheteilnehmer selbst im Kulturprogramm mitwirkten.

20 Jahre nach der Wende hat aber auch die Jugendweihen in Sachsen an Bedeutung verloren – 2008 nahmen noch knapp 39 Prozent der Achtklässler an einer Jugendweihen teil. Wie erklären Sie sich das?

Das ist so nicht ganz richtig. Weit über 60 Prozent der Jugendlichen in ganz Sachsen nehmen nach wie vor an der Jugendweihen teil. Hierbei muss ich sagen, dass es mehrere Anbieter gibt, aber wir der Marktführer sind.

Womit machen Sie jungen Leuten heute die Jugendweihen schmackhaft?

Wir sind anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. Zusammen mit vielen ehrenamtlichen Helfern und Partnern aus der ganzen Großregion stellen wir ein Programm zusammen, das das ganze Jahr über genutzt werden kann. Wir möchten ein Wegbegleiter ins Land der Erwachsenen sein. Mit unseren Angeboten kann man sich auf das kommende Leben individuell und ohne Zwang vorbereiten. Alle Angebote der offenen Jugendarbeit und unsere Reisen sind natürlich für jeden jungen Menschen nutzbar.

Wie fiel die Bilanz des Sächsischen Jugendweihverbandes für 2009 aus und wie viele Anmeldungen gibt es schon für dieses Jahr?

In diesem Jahr liegen wir bereits bei über 10 000 Anmeldungen. Das heißt, wir haben eine Steigerung von über 600 Teilnehmern gegenüber dem



Marcel Lehmann zeigt den Internetauftritt des Sächsischen Jugendweihverbandes. Seit vorigem Jahr koordiniert der 31-Jährige die Feiern in Leipzig.